

Rezension

Norbert Rieser im Mai 2025

Gleichhaltung Dipl.-Ing. (FH) Gutachter i.R

Dipl.-Prozessberaterausbildung mit Praxisprojektqualifikationen

Lehrbeauftragter (an FH und in der Erwachsenenbildung)

Akadem. Weiterbildung JKU Sozial- & Wirtschaftswissenschaften

Teildiplomprüfungen abgelegt

Rezension zu: Caroline Rau (2020): Kulturtradierung in geisteswissenschaftlichen Fächern. Eine rekonstruktive Studie zu epistemologischen Überzeugungen von Lehrkräften.

Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. 188 Seiten. (= Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung). Dissertation, Universität Bamberg, 2019.

Einleitung und thematische Verortung

Mit ihrer Arbeit legt Caroline Rau eine bemerkenswerte und differenzierte Untersuchung zum Zusammenspiel von **Kultur, Wissen und Unterrichtspraxis** vor.

Die Studie widmet sich der Frage, **wie** Lehrerinnen und Lehrer in geisteswissenschaftlichen Fächern **nicht nur Inhalte, sondern auch kulturelle Deutungsmuster, Normen und Werte vermitteln – ein Prozess, den die Autorin unter dem Begriff Kulturtradierung fasst.**

Sie geht dabei der Grundannahme nach, dass Unterricht nicht nur Wissen überträgt, sondern kulturelle Bedeutung stiftet, indem er bestimmte Weltdeutungen bevorzugt, andere ausschließt und somit einen kulturellen Selektionsprozess vollzieht.

Die Arbeit positioniert sich im Schnittpunkt von Fachdidaktik, Bildungssoziologie und Professionalisierungsforschung. Sie fragt nach den impliziten epistemologischen Überzeugungen von Lehrpersonen – also nach deren Vorstellungen darüber, was Wissen ist, wie es entsteht und wie es vermittelt werden soll – und untersucht, inwiefern diese Überzeugungen das professionelle Handeln im Unterricht prägen.

Epistemologische Perspektive und Begriffsklärung: Was ist „Episteme“?

Zentral für das Verständnis der Studie ist der Begriff Episteme. Der Begriff stammt ursprünglich aus der griechischen Philosophie (ἐπιστήμη) und bezeichnete (bei Platon und Aristoteles)

gesichertes, begründetes Wissen

– im Unterschied zur bloßen Meinung (doxa).

In der Neuzeit wurde Episteme oft mit wissenschaftlichem Wissen gleichgesetzt.

In der Studie Raus ist der Begriff jedoch in einem erweiterten, kulturtheoretischen Sinne zu verstehen.

Inspiziert von Michel Foucault wird **Episteme als tief liegende Wissensordnung begriffen, welche die Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis, Diskurs und Wahrheitsbehauptungen innerhalb einer bestimmten historischen Epoche bestimmt.**

Es geht also nicht nur um individuelles Wissen, sondern um kollektive epistemische Rahmenbedingungen, die unbewusst mitwirken, wenn Lehrerinnen und Lehrer Inhalte auswählen, aufbereiten und vermitteln.

Die epistemologischen Überzeugungen der Lehrkräfte werden in dieser Perspektive nicht als frei schwebende Meinungen verstanden, sondern als Ausdruck von kulturell sedimentierten Wissensordnungen, die sich in habituellen Orientierungen und professionellen Routinen manifestieren.

Somit ist Episteme in diesem Zusammenhang sowohl eine erkenntnistheoretische als auch eine kulturell-praktische Kategorie.

Zielsetzung und Forschungsfrage

Caroline Rau geht der Frage nach, welche epistemologischen Überzeugungen Lehrkräfte in geisteswissenschaftlichen Fächern handlungsleitend internalisiert haben und wie sich diese auf die Praxis der Kulturtradierung auswirken.

Die Autorin untersucht, auf welche Weise Lehrpersonen im Unterricht mit Wissen, Wahrheit, Interpretation und kulturellem Erbe umgehen – und welche impliziten Deutungsmuster dabei wirksam werden.

Konkret stellt sich die Studie folgenden Leitfragen:

- Welche Vorstellungen von Wissen, Wahrheit und Interpretation haben geisteswissenschaftliche Lehrkräfte?
- Wie prägen diese Vorstellungen die Auswahl und Darstellung kultureller Inhalte?
- Inwiefern kann Unterricht als Ort der kulturellen Reproduktion und Transformation verstanden werden?

Methodischer Zugang

Die Studie ist in der Tradition der **rekonstruktiven Sozialforschung** verankert. Rau verwendet die dokumentarische Methode nach Ralf Bohnsack zur Analyse von Interviews und Unterrichtsvideographien.

Diese Methode zielt darauf ab, nicht nur das **Was der Aussagen und Handlungen zu erfassen, sondern vor allem das Wie – also die dahinterliegenden Orientierungsrahmen, die sich in der Praxis des Unterrichtens ausdrücken.**

Datengrundlage sind Unterrichtsbeobachtungen sowie narrative Interviews mit Lehrkräften der Fächer

Deutsch, Geschichte und Religion.

Ausgehend von dieser empirischen Basis entwickelt Rau idealtypische epistemologische Positionen, die das Spektrum möglicher Einstellungen zu Wissen und Kulturtradierung beschreiben.

Ergebnisse:

Drei Typen epistemologischer Kulturtradierung

Rau rekonstruiert drei grundlegende epistemologische Typen, welche die Art und Weise der Kulturvermittlung strukturieren:

1. Objektivistisch-tradierende Position:

Wissen wird als objektiv verfügbar, überprüfbar und verbindlich verstanden. Kultur erscheint hier als überlieferter Kanon, der möglichst unverändert weitergegeben werden soll. Die Lehrkraft sieht sich als Wissensvermittler*in im klassischen Sinne.

2. Subjektivistisch-konstruktivistische Position:

Wissen gilt als individuell konstruiert. Kultur wird als ein dynamisches Bedeutungsfeld begriffen, das jede*r Schüler*in auf je eigene Weise erschließen kann. Die Lehrkraft begleitet Bildungsprozesse, versteht sich jedoch nicht als Instanz verbindlicher Deutung.

3. Reflexiv-vermittelnde Position:

Diese Haltung integriert kulturelle Überlieferung und kritische Auseinandersetzung. Wissen wird als diskursiv hergestellt und intersubjektiv begründet verstanden. Kulturtradierung erfolgt hier in einem reflexiven Spannungsverhältnis zwischen Überlieferung, Deutung und Kritik.

Diese drei Typen sind nicht starr oder normativ zu verstehen, sondern dienen als analytische Werkzeuge, um die Vielfalt professionellen Handelns in geisteswissenschaftlichen Fächern besser beschreibbar und verstehbar zu machen.

Bedeutung der Studie

Caroline Raus Untersuchung bietet wertvolle Einsichten in die Kulturfunktion von Unterricht. Sie macht sichtbar, dass die Vermittlung von Wissen nie neutral erfolgt, sondern stets selektiv, perspektivisch und kulturell aufgeladen ist.

Durch die Verknüpfung von Professionstheorie, Didaktik und Kulturtheorie eröffnet die Autorin neue Perspektiven auf Lehrerbildung und Unterrichtsforschung.

Die Arbeit leistet insbesondere drei zentrale Beiträge:

1. Theoretisch:

Sie stellt einen Zusammenhang zwischen epistemologischen Überzeugungen und kultureller Bildung her und entwickelt dafür ein differenziertes, theoretisch fundiertes Analysemodell.

2. Empirisch:

Sie zeigt auf der Basis sorgfältiger Datenanalysen, wie unterschiedlich Kultur im Unterricht interpretiert und weitergegeben wird – und wie stark diese Praxis durch tief verankerte Überzeugungen geprägt ist.

3. Bildungspolitisch und professionspraktisch:

Die Studie sensibilisiert dafür, welche Bedeutung die Reflexion über das eigene Wissensverständnis für die pädagogische Praxis hat – und regt dazu an, Lehrerbildung nicht nur fachdidaktisch, sondern auch epistemologisch zu vertiefen.

Schlussfolgerung

Caroline Rau gelingt mit ihrer Dissertation eine anspruchsvolle, methodisch fundierte und theoretisch reflektierte Studie zur **Kulturtradierung** in geisteswissenschaftlichen Unterrichtsfächern.

Sie verbindet erkenntnistheoretische Überlegungen mit empirischer Schul- und Unterrichtsforschung und schafft damit einen innovativen Zugang zur Frage, wie kulturelles Wissen entsteht, vermittelt und transformiert wird.

Für Bildungstheoretiker*innen, Fachdidaktiker*innen, Curriculumentwickler*innen und
alle, die an der Professionalisierung von Lehrer*innenbildung interessiert sind,
stellt dieses Werk eine herausragende Lektüre dar.

Es zeigt, dass Kultur nicht einfach vermittelt, sondern verhandelt wird

- und dass diese Aushandlungen untrennbar**
 - mit den epistemischen Grundhaltungen der Lehrenden**
- verknüpft sind.**

Literaturangabe

Rau, Caroline: Kulturtradierung in geisteswissenschaftlichen Fächern. Eine rekonstruktive Studie zu epistemologischen Überzeugungen von Lehrkräften. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 2020. 188 Seiten.
(Dissertation, Universität Bamberg, 2019)
URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-192186
DOI: 10.25656/01:19218